

FDGB

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund Gross-Berlin

Kundgebung am Freitag, dem 14. Juni 1946, im Palast

Ein Jahr geeinte Gewerkschaften!

Sprecher: Roman Chwalak, Hermann Schlimme, Ernst Lemmer / Musik: Umrahmung, Chor, Rezitation, Lieder

Beginn der Kundgebung: 15 Uhr, ab 14.30 Uhr spielt die BV6-Kapelle

Der
FDGB

ist die Organisation der gewerkschaftlichen Einheit der schaffenden Bevölkerung, ergreift die Initiative zur Zerfurchung der Sonnerne, vertritt das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte, kämpft für die Gleichberechtigung der werktätigen Frau, für gleiche Entlohnung bei gleicher Leistung, erwirkt Verkürzungen der Lehrzeit und die Einrichtung von Lehrwerkstätten, hat entscheidenden Anteil an der Schaffung der Sozialversicherung, führte die Bruchlandaktion durch, organisierte die Hilfsaktion für die Notlandsgebiete, um die Ernährung zu sichern, bekämpft mit allen Mitteln den Preiswucher und den Schwarzhandel.

**Gewerkschaftliche Einheit aller Schaffenden
garantiert Einheit Deutschlands, Demokratie und Frieden!**

Plakat des FDGB Groß-Berlins zum 14. Juni 1946

30.11.2023 | 18:00

Interessenvertretung im Kalten Krieg. Die Berliner Gewerkschaften 1945 – 1961 – 1989

Dr. Henning Fischer
(Historiker)

Wie keine andere Stadt stand Berlin im Brennpunkt des Kalten Krieges. Die deutsch-deutsche Situation bestimmte die Spielregeln für die Berliner Gewerkschaften auf sozial-, tarif- und betriebspolitischem Gebiet. In West-Berlin waren Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) und Einzelgewerkschaften nicht nur Interessenvertretung der Arbeitenden und Konfliktpartei der Tarifpolitik, sondern gemeinsam mit den Unternehmen ‚umzingelt vom Ostblock‘. Im Ostteil agierte der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) unter den besonderen Bedingungen des „doppelten Schaufensters“, in dem man sich dem anderen System präsentierte.

Veranstaltungsort:

Bundesarchiv
Berlin-Lichterfelde
Veranstaltungssaal im Benutzungszentrum
Finckensteinallee 63
12205 Berlin

DER
EINTRITT
IST FREI.

Veranstalter:

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR
im Bundesarchiv
Finckensteinallee 63
12205 Berlin
Tel.: 030 18 7770-0
berlin@bundesarchiv.de



Mitveranstalter:



Johannes-Sassenbach-Gesellschaft e. V.
Verein zur Förderung der Geschichte der Gewerkschaften



Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (kurz: SAPMO) nahm 1993, vor genau 30 Jahren, ihre Arbeit auf. Ihr erster Dienstsitz war das Gebäude des ehemaligen Instituts für Marxismus-Leninismus in der Torstraße in Berlin-Mitte (Titelbild), bevor sie 1995/96 nach Berlin-Lichterfelde zog. Einen Überblick über ihre Geschichte und Bestände finden Sie in der virtuellen Ausstellung „30 Jahre SAPMO“ unter www.bundesarchiv.de:



Bildnachweis:

Titel: Gebäude des ehemaligen Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED in der Torstraße in Berlin-Mitte, ab 1993 erster Dienstsitz der SAPMO, BArch B198 Bild-00594, Scharpegge, Iris; außen links: BArch, Plakat: B 285 Plak-006-002; innen links: Foto: Stein, Fred / Stein, Peter; innen Mitte: Foto: BArch, Bild 183-1990-0420-308/Oberst, Klaus; innen rechts: Grafik: Lange, Daniel
Gestaltung:
Pralle Sonne



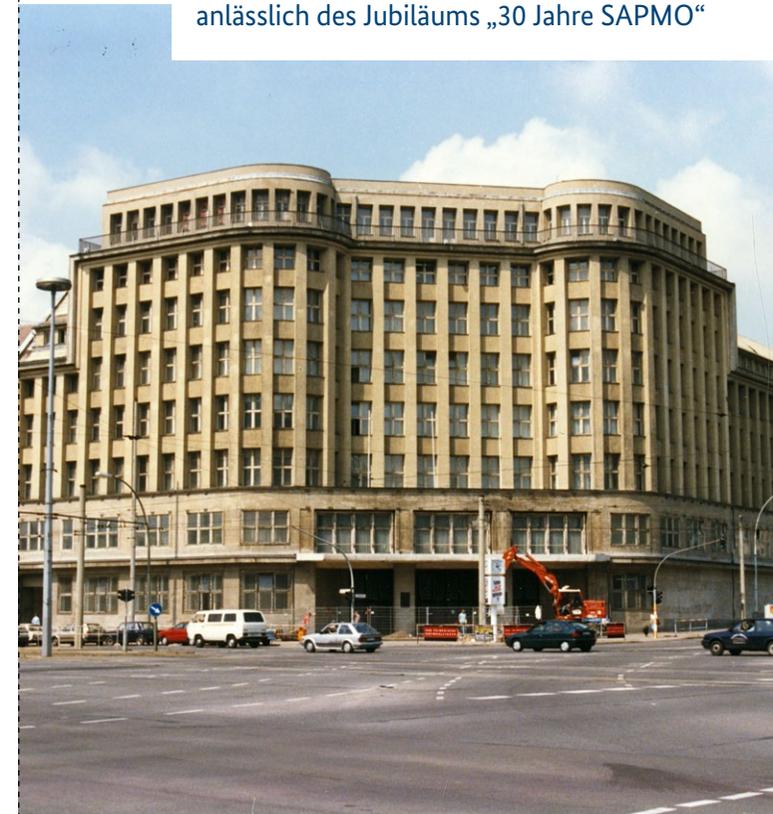
Das
Bundesarchiv

DEMOKRATIE
BEWAHREN
1848 1948
1953

Vortragsreihe

Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

anlässlich des Jubiläums „30 Jahre SAPMO“



Termine 2023 | jeweils 18:00
Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde



Wolfstein und Frölich in ihrer New Yorker Wohnung 1942

23.03.2023 | 18:00

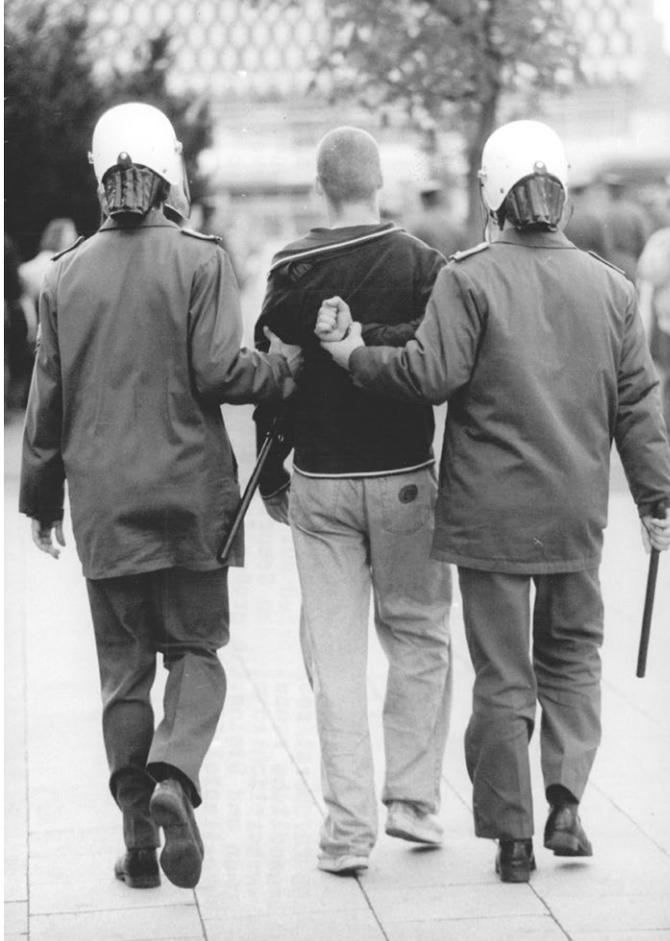
Historischer Rekonstruktivismus und Netzwerkforschung

– von den Grenzen archiviengestützter Biographieforschung am Beispiel von Rosi Wolfstein und Paul Frölich

Dr. Riccardo Altieri

(Johanna-Stahl-Zentrum Würzburg)

Rosi Wolfstein (1888–1987) und Paul Frölich (1884–1953) saßen einige Jahre im Preußischen Landtag bzw. im Reichstag. Die Linksozialistin und der Linksozialist waren auch publizistisch sehr aktiv und gaben unter anderem die Werke Rosa Luxemburgs heraus. Riccardo Altieri macht ihre Biographien anhand von Quellen aus mehr als 40 Archiven weltweit lebendig und stellt Hilfsmittel vor, um Lücken in der archivalischen Quellenüberlieferung zu überbrücken.



Skinhead-Randale auf dem Alexanderplatz in Ost-Berlin, 20. April 1990

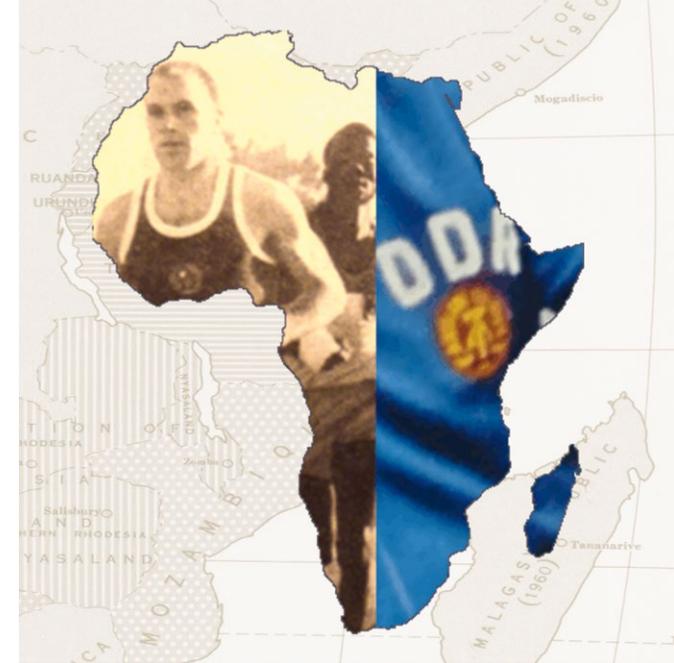
25.05.2023 | 18:00

Skinheads in Ost-Berlin – Maßnahmen der FDJ und staatlicher Akteure in den 1980er Jahren

Dr. Stefan Wellgraf

(Humboldt-Universität zu Berlin)

Seit Mitte der 1980er Jahre rückten Skinheads in der DDR zunehmend ins Visier staatlicher Behörden. Anhand von Archivalien des Bundesarchivs sowie anderer Archive rekonstruiert Stefan Wellgraf den bildungspolitischen Umgang der Freien Deutschen Jugend (FDJ) und verschiedener staatlicher Akteure mit rechten Subkulturen. Damit liefert er auch historische Erkenntnisse zu den Entstehungsbedingungen des Neonazismus in Ostdeutschland.



Fotografik Afrika: Titelbild der Publikation von Dr. Daniel Lange

07.09.2023 | 18:00

Turnschuhdiplomatie. Die Auslandsarbeit des DDR-Sports am Beispiel Afrikas (1955–1990)

Dr. Daniel Lange

(Deutsch-Namibische Gesellschaft)

Sport war mit all seinen Rekorden und Medaillen ein weltweites Aushängeschild der DDR. Daniel Lange schildert die tragende Rolle der Gewerkschaften beim Aufbau des DDR-Sportsystems und veranschaulicht die internationalen sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika. Verschiedene Länderbeispiele zeigen Chancen und Grenzen des Sports als diplomatisches Mittel zum Aufbau freundschaftlicher Beziehungen zu den afrikanischen Ländern in Zeiten der Systemkonkurrenz.